

Laudatio Rünzi-Preis 2006

Sina

Gewöhnlich hält man eine Laudatio, um das Lebenswerk einer zumeist im hohen Alter stehenden Persönlichkeit zu preisen. Oder um es mit Carl Zuckmayer zu sagen: Laudatio ist ein Nachruf bei Lebzeiten.

Bei der heutigen Preisträgerin kann nicht von hohem Alter und auch nicht von Lebenswerk gesprochen werden. Sie steckt noch in echt jugendlicher Frische und erst – so hoffen wir es alle – in der Frühphase ihres künstlerischen Schaffens. Sie wäre eigentlich eine atypische Preisträgerin, wenn es sich nicht um den Rünzi-Preis handeln würde. Die lange Liste der Preisträger seit 1972 widerspiegelt eindrücklich das Bestreben der Stiftung, ohne Scheuklappen jene Persönlichkeiten auszuwählen, die sich in besonderer Weise um unserem Kanton Wallis verdient gemacht haben: Stramme Divisionäre, quicklebendige Sportfunktionäre, unvergessliche Skichampions oder Piroutetten drehende Eiskunstlaufweltmeister.

Liebe Sina

Ich freue mich, Dir heute den Rünzi-Preis 2006 überreichen zu dürfen. Es ist nicht nur ein Preis für die Musikerin, sondern besonders auch an den Menschen Sina.

Eine Laudatio auf Deine Person zu halten ist eine ehrenvolle Aufgabe. Eine Aufgabe, die jedoch mit Tücken behaftet ist. Dies aus zwei Gründen:

Zum einen mag ich deine Musik, bin quasi ein Fan von dir, und demnach vielleicht nicht sehr objektiv. Zudem rückt man bei einer Laudatio – wie es das Wort schon sagt - schnell einmal in einen überquellenden, ungeniessbaren Lobgesang.

Und schliesslich besteht die Gefahr, dass bei einer Laudatio der Redner der Preisträgerin deren Werk erklären will. Trotzdem wir Politiker angeblich auch über Sachen reden, von denen wir nichts verstehen, so masse ich es mir zumindest in

diesem Fall nicht an, eine tiefgründige Interpretation Deines bisherigen Schaffens zu liefern. Die Zunge plappert zwar viel, wovon der Kopf nichts versteht. Doch gerade Du als Musikerin weisst: Der Akustik willen sind manchmal auch leere Worte niemals zu verachten.

Winston Churchill meinte einmal, dass eine gute Rede das Thema, nicht jedoch den Zuhörer erschöpfen solle - ich will versuchen, auf diesem schmalen Grat zu wandeln, und ich bitte um Nachsicht, wenn ich versucht sein sollte, nach der einen oder anderen Seite zu driften.

Warum Sina?

Wer in jungen Jahren voll auf eine Künstlerkarriere setzt, braucht Mut, Durchsetzungsvermögen und Selbstvertrauen. Zudem hilft es, wenn im Mann oder in der Frau auch noch etwas Talent steckt. Diese Kriterien braucht es allesamt umso mehr, wenn man aus einer Gegend stammt, die nicht unbedingt als Mekka der Unterhaltungsindustrie bezeichnet werden kann. Und es braucht eine besondere Furchtlosigkeit und Entschlossenheit, wenn man in dieser Branche mit einem urchigen Walliser Dialekt bestehen will.

Sina ist diesen steinigen Weg gegangen. Mit Wagemut und Hartnäckigkeit. Mit Stil, Klasse und Charme. Man sagt, dem Künstler fehle das Talent zum Durchschnittsmenschen. Dies trifft auf Sina zweifellos zu. Sie hat sich ihrer Leidenschaft, der Musik, verschrieben und hat ihren Weg gefunden. Keinen flachen Spazierpfad, sondern eine Route mit Hindernissen, steilen Hängen und Absturzgefahr. Sie ist auf diesem künstlerischen Weg schon weit oben angelangt. Erfolgreich und beliebt. Und mit Hilfe ihrer Familie, ihrer Freunde und Musikkollegen.

Der Erfolg von Sina braucht hier nicht herbeigeredet zu werden. Die Gold- und Platinauszeichnungen ihrer CDs, die vollen Konzertsäle und die durchwegs positiven Kritiken sprechen für sich. In der Plattenindustrie werden einem oft Plattheiten serviert. Sina als Sängerin und Texterin indes präsentiert Lieder mit Tiefgang und

Emotionen. Sie berührt. Während es angeblich nur der Pfarrersohn sein soll, der sie berühren darf, so berührt sie selber ungefragt ihre Fangemeinde. Mit anspruchsvoller Musik und aussagekräftigen Texten. Sie schafft die Balance zwischen guter Unterhaltung und inhaltlicher Substanz.

Sina, Du bist nicht nur „*nbeschriblich wiiblich*“, Du bist auch Walliserin pur. Man merkt, dass Du stolz bist auf Deine Herkunft, auf Gampel, auf das Lötschental, auf das Wallis. Dabei wird Dein Bezug zu unserem Kanton nicht als Ethno-Bonus instrumentalisiert. Nein, man spürt die Echtheit Deiner Nähe zu Deiner Heimat. Und ich hoffe, Du nimmst es mir nicht böse, wenn ich Dich als Lokalpatriotin bezeichne.

Dein Walliser Charakter reflektiert sich in Deinen Liedern. Direkt und schnörkellos teilst Du mit, was Du zu sagen hast. **Sina singt was sie meint und sie meint was sie singt.** Ihre Texte sind geprägt aus unserer Kultur, aus unserem Leben. Sie scheut auch keine Mühe, uralte Walliser Schriften zu durchwühlen und mit Walliser Historikerinnen und Historikern zusammenzuarbeiten, um daraus in echtem Lötschentaler Dialekt ein feinfühliges Lied, den „*F iirvogel*“, zu komponieren. Ein tolles Lied, welches einen tiefen Einblick in die Mystik unserer Walliser Bergwelt erlaubt. Mit dem Lied „*Ami s buvons*“ ist ein weiterer Song auf dem Album „*H äx oder Heilig*“, dessen Wurzeln in grauer Walliser Vorzeit liegen. Auch die Lieder „*H immil us Papier*“ und „*Me iju-Lini*“ sind urchig anmutende Walliser Volkslieder, die zu echten Pop-Perlen umarrangiert wurden.

Sina lässt auch ihre Figuren von der Ganterbrücke springen; Sie lässt die Personen in ihren Texten nicht rügen, rüffeln oder tadeln, sondern lässt sie gleich „*glli ärduschand*“ sagen; Sie singt nicht von weissen Rosen aus Athen, sondern von den „*Me iä in är Matta*“ und sie singt nicht: „*Und manchmal weinst Du, sicher ein paar Tränen*“, sondern bei Sina wird „*ä siä gitullut*“. Auch die wenig tiefschürfende, zickige Frau wird nicht mit gewandten Worten umschrieben: Bei Sina ist sie schlichtweg eine „*ummi chuä*“.

Zusammen mit der Künstlerin Erika Stucky startete Sina mit dem Projekt „Toluheischis Vorläbu“ auf Europatour, unter anderem in Deutschland, Österreich und Slowenien. Eine mutige Produktion, wo Walliser Sagen und Geschichten verfilmt und live vertont werden.

Diese Identifikation mit ihrer Heimat, ihrer Sprache und unserem Charakter zeichnet Sina in der ganzen Schweiz aus. Sie ist die First Lady des schweizerischen Mundartrocks und hat das Wallis schon viele Male in die Hitparaden getragen.

Wir sagen uns nach, dass der Fön und der Neid die ältesten Walliser seien. Sina straft uns dieses Sprichworts Lügen. Sie ist unbestrittene Botschafterin für das Wallis und kennt in ihrer Heimat keine Neiderinnen oder Neider. Dies dank ihrer natürlichen Art, ihrem Charme und ihrer restlosen und echten Identifikation mit dem ganzen Wallis. Man spürt förmlich: Du bist stolz auf Dein Wallis. Auch in Deinen unzähligen Interviews lebst Du Deine Wurzeln aus und erheischt mit deiner frischen und unkomplizierten Art grosse Sympathien für unseren Kanton. Sina, wir sind auch stolz auf Dich und der heutige Tag soll Ausdruck sein unserer Verbundenheit mit Dir.

Wer ist Sina?

Jeder Künstler hat irgendwann einmal als Amateur angefangen. Im Gospelchor stand sie erstmals auf der Bühne, welche später ihre Welt bedeuten sollte. Mit dem Lied „The House of the Rising Sun“ gewann Sina, damals noch Ursula Bellwald, 1983 als 17jähriger Teenager das Walliser Schlagerfestival. Wohl keiner ahnte damals, dass dies die Geburtsstunde eines „Rising Stars“ werden sollte. Hauptrollen in verschiedenen Musicals, darunter auch „Jesus Christ Superstar“, folgten. Nebenbei absolvierte sie, wohl um etwas „re chtes“ zu lernen, die Ausbildung zur Bankkauffrau in Genf und erhielt eine intensive musikalische Ausbildung in Zürich, wo sie auch als Moderatorin bei Radio DRS die Walliser Mundart in die Schweizer Stuben trug.

Aus Ursula Bellwald wurde alsbald nicht Ursula, sondern schlichtweg Sina. Ihr Debutalbum „Si na“ im Jahr 1994 war der Durchbruch ihrer Karriere. Damit stürmte

sie mit dem Walliser Dialekt die Hitparade. Das Lied „D r Sohn vam Pfarrär“ gehört zum Allgemeingut und figuriert in der ewigen Top Fifty-Liste des Schweizer Mundartrocks. Mit der zweiten CD „W iiblich“ erreichte sie 1995 Platz 1 in der Schweizer Hitparade und ein Jahr später folgte die Auszeichnung zur erfolgreichsten Sängerin der Sparte Pop im Rahmen des Prix Walo. Einen Preis, den sie fünf Jahre später in der Sparte „Si nger/Songwriter“ erneut abholen durfte. Fünf weitere, sehr erfolgreiche CDs folgten.

Es wäre zu eindimensional, die Erfolge und das bisherige Schaffen von Sina auf die veröffentlichten Tonträger zu redimensionieren. Sie ist ein Multitalent. Projekte mit den „O berwalliser Spillit“, Konzerte mit rumänischen Zigeunerbands, Filmaufnahmen für den Kinodokumentarfilm „H eimatklänge“ oder Kompositionen mit ihrem Ehemann Markus Kühne für den Kinofilm „Sn ow White“ sind nur einige wenige Produktionen, die Sina mal so nebenher an den Tag legt. Uns allen ist Sina auch als flinke schwarze Pantherin an der Expo-Eröffnungsfeier in Biel und durch ihre Musik und Videoproduktion mit Erika Stucky am Walliser Tag an der Expo noch in bester Erinnerung.

Ihre Offenheit, ihr Gwunder, auch ausserhalb des Gartenhags zu sehen, führte Sina in andere Länder und in andere Bereiche des Künstlerlebens. Davon zeugt ihr Engagement am Schauspielhaus Bochum im Stück „H elges Leben“ von Sibylle Berg. Das schöne Stück voller Musik ist nicht nur spritzig und witzig, es bezieht sich auch sehr genau die Realitäten des modernen Lebens. Es wurde vertont von Erika Stucky und Sängerin Sina, die in den Rollen von Frau Gott und Frau Tod zu bewundern waren. Schnell wurde „H elges Leben“ in seiner Premierenstadt Bochum ein Erfolg. Ob dieses Theater mit zwei Oberwalliserinnen, welches in Bochum zu einem Kultstück geworden ist, auch im Oberwallis aufführen liesse? Zu wünschen wäre es.

Ein Kulturaustausch mit einer chinesischen Band und ein Konzert in China sprengten die kontinentalen und kulturellen Grenzen der Walliser Künstlerin.

Sina scheut sich auch nicht, mit anderen Leuten zusammen zu kooperieren. Im Gegenteil sucht sie mit Neugier und Lust die konstruktive Zusammenarbeit mit diversen Künstlerinnen und Künstlern. Ich denke dabei namentlich an die scharfzüngige und aus der ehemaligen DDR stammende Schriftstellerin Sibylle Berg oder an den schillernden Chansonnier Michael von der Heide. Dabei denke ich auch an Deinen Ehemann Michael Kühne und an all die anderen, die bei Musik, Produktion und Texten Deine Musik und Deinen Erfolg mitgestalten.

Was an Sina besonders fasziniert ist ihre Echtheit, die sie all ihrem künstlerischen Tun überordnet. Keine Kompromisse, keine Angst und keine Rücksicht auf ihre eigene Reputation:

- Lieder in echtem Lötschentaler Dialekt auf CDs zu pressen braucht Mut.
- Auf Bühnen ohne Dekorationen, ohne Glitzer und Glamour aufzutreten braucht Selbstvertrauen.
- Während den Konzerten mit dem Publikum locker in Dialog zu treten braucht Spontaneität.
- Ein Konzert vor Gehörlosen oder in einem Haus für körperbehinderte Menschen zu geben, braucht Feinfühligkeit.
- Sich in Melodien und Texten nicht des Erfolgs wegen nach unten zu nivellieren, braucht Intelligenz.

Sie produziert nicht für Kommerz auf Megahertz, sondern singt und textet augenzwinkernd zynisch, fröhlich, feinfühlig, melancholisch, romantisch und übermütig: So wie es ihr passt.

Friedensreich Hundertwasser hat einmal gesagt: „Wer zu früh Erfolg hat, fängt an, sich selbst zu kopieren.“ Dies ist bei Sina nicht der Fall. Sie steigert sich von CD zu CD in ihren starken Melodien, dem dunklen Timbre ihrer Stimme und dem geschickten Einsatz der Instrumente. Kontinuierlich hat sie sich von der Interpretin zur Autorin, Komponistin und Co-Produzentin ihrer eigenen Musik entwickelt. Und sie

weiss: Man darf schon auf Lorbeeren ausruhen, aber man sollte nicht auf ihnen einschlafen! Oder wie Sina es ausdrückt: „Se cklu, dass nit stah bliibsch.“

Sina ist nach rund 12 Jahren auf den Schweizer Pop- und Rock-Bühnen stimmungsgewaltiger und beliebter denn je. Musik ist ihre Antriebsfeder und, wie sie selbst sagt, das Trostpflaster in ihrem Leben.

Sina ist für das kulturelle Wallis eine Bereicherung. Die Unterhaltungsbranche ist ein Mittel, durch welches die breite Jugend angesprochen wird. Sina, und dank ihr das Wallis, hat hier in der Schweiz eine Spitzenposition. Sie vermittelt der jungen Generation in der Schweiz ihre, und zum Teil auch unsere Walliser Gedankenwelt. Sie ist ein Star, wenn auch ohne Allüren.

Wir freuen uns auf ihre neuen Produktionen auf CDs und auf der Bühne. Sie wird uns überraschen, davon bin ich überzeugt; und ä s bricht miär z’Härz, wenn’s nit sellti si¹

Auch wenn sich Sina auch als Kolumnistin, etwa im „Walliser Bote“, einen Namen gemacht hat, wird sie ihre Persönlichkeit und ihre Kraft auch in Zukunft voll in die Musik setzen und von sich hören lassen. Oder wie sie es im Lied „Bä rgä im Rigg“ sagt: „Was güät isch bleibt güät, was starch isch laät nit“

Sina ist aus dem Wallis von Genf nach Biel, von dort nach Zürich und nun seit kurzem an den Hallwilersee gezogen. Sie bleibt jedoch eine waschechte Walliserin. Sina, wir danken Dir, dass Du unseren Kanton mit Witz, Charme und Stil in die übrige Schweiz trägst. Wir hören von Dir auf CDs, an Konzerten (vielleicht wieder mal am Openair Gampel..), aus dem Radio oder im Fernsehen. Oder um es in Deiner Muttersprache zu sagen: Du bist unser Bestseller in der Schweiz. Und doch fehlst Du uns hier vor Ort. Denn um Deinem Freund Polo Hofer zu zitieren:

„Al I was Du hesch ta für isch, wenn wiär ehrlich si, so säge wiär vermisse Di.“

¹ CD Hätzbluet, Duett mit Polo Hofer.